

tes unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes Kultur.

Sollten Sie ebenfalls ein Problem mit den Modderklümpchen oder auch ein Anderes (z.B. Umfahrung von Erkner und Entlastung der Innenstadt – letzter Kümmel) haben, sagen sie es nicht dem Hauptverwaltungsbeamten in seinem stillen Kämmerlein – dort befindet sich auch der geistige Papierkorb, in dem das Anliegen ohne Zwischenspeicherung abgelegt wird. Kommen Sie zur Bürgerfragestunde einer Bauausschusssitzung oder SVV und tragen Sie

dort Ihr Problem öffentlich vor. Und ... vergessen Sie die Frage nicht – es ist keine Rede- sondern eine Fragestunde! Sie können jedoch vor der Frage das Problem erläutern und so reden.

Und noch eins ... beachten und beobachten Sie demnächst mehr diese kleinen Modderklümpchen.

Wolfgang Specht

Stadtverordneter, Mitglied im Bauausschuss
der barrierefreien Gerhart-Hauptmann-Stadt

Erkner (Mittelzentrum des Landes Bbg)

E-Mail: wolfspecht@t-online.de

DOKUMENTIERT

Fraktion DIE LINKE stimmt dem Tourismuskonzept zu

Tages- und Kurzzeittourismus ist einer der wenigen Wirtschaftsbereiche, in denen in Erkner eine Entwicklung mit vertretbarem Aufwand möglich ist und dadurch Geld von „Außen“ in unsere Region kommen kann.

Dadurch werden Dienstleistungsangebote und Infrastrukturen gesichert und entwickelt, die auch den Bürgerinnen und Bürgern Erkners zu Gute kommen. Gleichzeitig werden so Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen. Durch Tätigkeiten im Dienstleistungsgewerbe werden zeitliche begrenzte Tätig-

keiten ohne hohe Qualifizierungen angeboten. Von diesen können besonders Hartz-IV-Empfänger, Senioren oder auch Schüler profitieren, die einen Zuverdienst brauchen oder wünschen.

Die Thematik ist komplex und die Vorstellungen und Erwartungshaltungen sind vielfältig und hoch. Dementsprechend sind regelmäßige Informationen, ein Interessenausgleich und die Koordination der Aktivitäten wichtig.

Mit Frau Rusch hat die Stadtverwaltung eine Mitarbeiterin gefunden, die diesen Anforderungen

voll gerecht wird. Die Entwicklung des Tourismus in Erkner ist ein Prozess, der klare Zielstellungen und regelmäßiger Erfolgskontrolle bedarf. Diesem Vorgehen fühlt sich die Fraktion DIE LINKE verpflichtet und wird sich dabei engagiert und konstruktiv einbringen.

Wir wünschen bei der Umsetzung im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger Erkners viel Erfolg. Die Fraktion DIE LINKE fühlt sich damit verpflichtet und wird sich dabei weiterhin engagiert und konstruktiv einbringen.

Verkehrsleitung gefährdet Erholungsgebiet

„Erholungsgebiet Erkner erhalten“ – mit diesem Slogan warb unsere Fraktion im Jahr 2014 auf Plakaten zur Kommunalwahl in Erkner und traf damit genau den Puls der Zeit. Wir konnten viele Stimmen hinzu gewinnen, während die Sozialdemokraten ihre absolute Mehrheit verloren hatten.

Zwei Jahre später stehen wir weiterhin zu unserem Versprechen. Aus diesem Grund beschäftigen wir uns u. a. bereits seit über einem Jahr mit dem Ziel, eine veränderte Verkehrsführung in Erkner Nord (Woltersdorfer Landstraße bis hin zum Bahnhof) zu erreichen. Damit einhergehend warben wir in der SVV um die Schaffung zusätzlicher Parkflächen am Bahnhof und um ein attraktiveres Umfeld in diesem Bereich.

Warum aber bedarf es einer veränderten Verkehrsplanung überhaupt? Zunächst einmal ist es nicht nur der Kreisel Richtung Friedrichstraße, der am Bahnhof bewiesenermaßen einen besonderen Unfallschwerpunkt darstellt. Gerade die Radwegeführung (etwa in Höhe der Shell-Tankstelle) wäre neu zu planen. Kaum ein Radfahrer aus Woltersdorf kommend kann seiner Gesundheit sicher sein, will er unbeschadet am Bahnhof ankommen. Diese Erkenntnisse zogen wir im Mai 2015 aus dem Bericht „Schwerpunkt Unfallgeschehen/Verkehrssicherheit in Erkner“, den der Leiter des Erkneraner Polizeireviere, Schwerin, im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauplanung, Natur- und Umweltschutz vorstellte.

Nach der vorübergehenden Schließung des ALDI-Marktes und dem schon etwas länger in der Vergangenheit liegendem Abzug der Postfiliale fristet in Erkner-Nord nur noch ein einziger, kleiner Supermarkt sein Dasein. Jüngst hat sich die ehemalige Arztpraxis von Herrn Dr. Wenkel in



Unfallschwerpunkt – Woltersdorfer Landstraße in Höhe der Shell-Tankstelle, Foto: Hausmann

die Friedrichstraße verabschiedet. Ein Familienfriseur reduzierte jüngst seine Öffnungszeiten. Kurzum: Wir zwingen alt wie jung, gesund wie krank, motorisiert oder zu Fuß auf den Weg ins Stadtzentrum! Vorbei an gefährlichen Kreuzungen, hinein in eine verstopfte und laute Friedrichstraße. Eine Straße, die aus bekannten Gründen, nur an wenigen Stellen zum Verweilen einlädt. Einfache Sitzgelegenheiten fehlen an vielen Stellen in Erkner, selbst im neu errichteten City-Center findet man sie nur an einer Stelle und am Kurpark-Center stören solche offenbar gänzlich das Shopping-Vergnügen.

Nein, das hat mit Blick auf den demografischen Wandel und grüner Politik nichts zu tun!

Wir finden es sehr ermutigend, dass viele Erkneraner unseren Wunsch nach mehr Grün, weniger Lärm und Straßenchaos teilen, und zugleich ernüchternd, dass wir regelmäßig die einzige Fraktion in der SVV sind, die Anfragen und Anträge in den Sitzungen stellt. Denn selbst unseren Antrag zur Beauftragung einer Machbarkeitsstudie – also einer Prüfung durch externe Personen – wie man die Unfallschwerpunkte minimieren könnte, hat die verschweißte Gemeinschaft aus

SPD und CDU im Mai 2016 abgelehnt! Lediglich die Stadtverwaltung zeigte hier Gesprächsbereitschaft. Es scheint, man möchte nicht, dass sich etwas ändert. Es ist einfacher, betroffen den Kopf zu schütteln, wenn man morgens beim Kaffee vom nächsten Unfall in Bahnhofsnähe in

der Zeitung liest.

Die Fraktion DIE LINKE bleibt dran. Wir sind angetreten, um die schönen Flecken in Erkner zu erhalten und um „Schandflecken“ zu verschönern. Dafür sind wir da.

Mario Hausmann

stellv. Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE,
Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung,
Bauplanung, Natur- und Umweltschutz, Verkehr;
parteilos; E-Mail: mario_hausmann@gmx.de



**DIE LINKE Erkner,
Gosen-Neu Zittau
und MdL Dr. Volkmars
Schöneburg laden ein:**

Film ab für

Neuland

Mittwoch,
**20. Juli 2016,
19 Uhr,
Kino Movieland
Erkner,
Friedrichstraße 58**

Im Anschluss Diskussion mit dem Landtagsabgeordneten
Volkmars Schöneburg

– Eintritt frei –

Erkner – ungefiltert

Informationen der Fraktion DIE LINKE
in der Stadtverordnetenversammlung Erkner

Nr. 2/2016 vom 9. Juli 2016

DIE LINKE.

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Erkner

28. Juni – 11. Stadtverordnetenversammlung

■ Kurz, aber nicht schmerzlos

Obwohl es am 28. Juni kein Fußball-Europameisterschaftsspiel gab, war die 11. Stadtverordnetenversammlung (SVV) bereits um 20 Uhr zu Ende. Heiße Diskussionen gab es trotzdem. Besonders wurde um die Satzung zu den Entgelten für die Erkneraner Sportstätten gestritten. Die Verwaltung hatte kalkuliert, dass ab sofort 69,12 Euro pro Trainingsstunde fällig werden sollten. So richtig nachvollziehbar und gerecht war diese Berechnung für uns nicht. Einig waren wir uns mit den anderen Fraktionen, dass wir zurzeit keinen Handlungsbedarf für Gebührenanhebungen sehen. Kinder sollen weiterhin ohne Entgelt Sport treiben können. Die kommunale Sportförderung ist eine wichtige soziale Aufgabe, die wir uns leisten können und müssen. Unklar blieb bis jetzt, warum die Verwaltung in den Jahren seit Fertigstellung der Stadthalle von einem Nutzungsentgelt von 6,14 Euro pro Stunde ausging, aber nur 4,09 Euro kassierte. Als Michael Voges (DIE LINKE) dazu nachfragte, wurde ihm vom Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung gesagt, er solle die „Tiraden“ lassen. Beschlossen wurde schließlich, dass zukünftig die Erkneraner Vereine, wenn sie mit Erwachsenen trainieren, vier Euro und mit Kindern weiterhin Null Euro zu zahlen haben.

Die LINKS-Fraktion brachte erneut einen Antrag zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Badestelle am Dämeritzsee ein. Unser Anliegen war es, Ordnung und Sauberkeit

zu verbessern und Wege zu den Toiletten im Jugendclub und im Sportzentrum besser zu kennzeichnen. Der Bürgermeister erklärte, dass inzwischen ein Pflegevertrag mit dem Betreiber des Sportzentrums (Wohnungsgesellschaft Erkner) abgeschlossen wurde. Damit hatte sich unser Antrag erledigt. Manches geht eben auch so.

Tages- und Kurzzeittourismus sind Wirtschaftsbereiche, in denen in Erkner eine Entwicklung mit vertretbarem Aufwand möglich ist und dadurch Geld von „Außen“ in unsere Region kommen kann. Damit werden Dienstleistungsangebote und Infrastrukturen gesichert und entwickelt, die auch den Bürgerinnen und Bürgern Erkners zu Gute kommen. Gleichzeitig werden so Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen.

Nach ausführlicher Beratung in verschiedenen Ausschüssen wurde das Tourismuskonzept der Stadt 2015–2025 einstimmig verabschiedet. Es ist eine wichtige Arbeitsgrundlage.

Die Entwicklung des Tourismus in Erkner ist ein Prozess, der klare Zielstellungen und regelmäßiger Erfolgskontrolle bedarf. Diesem Vorgehen fühlt sich die Fraktion DIE LINKE verpflichtet und wird sich bei der Umsetzung engagiert und konstruktiv einbringen.

Dr. Elvira Strauß
Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE;
Vorsitzende des Ausschusses Soziales, Bildung,
Gleichstellung, Kultur,
Sport; Mitglied des
Hauptausschusses;
E-Mail: Elvira_strauss@web.de



■ Is ja noch mal jut gegangen ...

69,12 Euro hatte die Stadtverwaltung von jedem Sportverein haben wollen; für jede Stunde Training in einer Sporthalle oder auf einem Platz im Stadion. Egal ob Erkneraner Kinder üben oder die Erwachsenen. 69,12 Euro/Std. auch für den Schulsport – und selbst für Konzertveranstalter, die noch Gewinn machen wollen. Darüber hatte sogar die Presse berichtet. Das konnte nicht richtig sein. Das war klar! Die Fraktion DIE LINKE hat sich also hingesetzt, die „Kalkulation“ der Stadtverwaltung zu prüfen. Doch Fehlanzeige! Zahlen konnte oder wollte die Verwaltung nicht liefern.

Unser Zwischenergebnis war klar: Alles muss so bleiben wie es ist! Ohne plausibles Zahlenwerk kann keine Neukalkulation in Frage kommen. Das haben wir in einem umfangreichen Papier im Einzelnen begründet. Bisher waren die Vereine zufrieden, konnten sozialverträglich ihre Beiträge gestalten. Einiges war in der Stadtkasse zur Kostendeckung dennoch zusammen gekommen. Und Unternehmen, die Gewinn machen wollten, hatten das zahlen müssen, was der Markt hergab. Kurzum: Eine Regelung, die im Interesse der Bürger und der Vereine lag.

Die CDU/SPD-Fraktion zeigte sich pikiert. Die Verwaltung konnte doch gar nicht falsch liegen. Egal, ob mit oder ohne Zahlen.

Und dass DIE LINKE recht hat, ging schon gar nicht. Obwohl: Sozial war das Ergebnis der Überlegungen der LINKEN schon ...

Was also machen? Ganz einfach: Mit einem Federstrich alle Vereine und andere Nutzer, die

nicht in Erkner ansässig sind, mit den doppelten Gebühren belasten. Sonst bleibt es bei dem, was bisher genommen wurde.

Das konnte man dann als „wohlabgewogenen“ eigenen Vorschläge verkaufen. Ein wenig Verwaltung, ein wenig LINKE, äh, pardon, sozialverträglich, und schwupps stand ein „tolles eigenes“ Modell. Und man hat ja die Mehrheit, da kommt es auf eine nachvollziehbare Begründung so wie so nicht an. Und so kam es dann.

Ein bitterer Nachgeschmack bleibt: Folgt man schon den Überlegungen der LINKEN, dann sollte man das Ganze übernehmen und nicht ohne sachlichen Grund die Vereine und Sportler unserer Nachbargemeinden benachteiligen – nur um eigenes CDU/SPD-Profil zu zeigen.

*Michael E. Voges
Mitglied im Hauptausschuss; Mitglied im Ausschuss Finanzen, Haushaltsplanung, Wirtschaftsförderung, Tourismus;
E-Mail: mevoges@t-online.de*

Impressum

Erkner – ungefiltert

Informationen der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Erkner
V.i.S.d.P.: Dr. Elvira Strauß, Fraktionsvorsitzende,
Telefon: 5 74 70 03, E-Mail: Elvira_strauss@web.de
Redaktionsschluss: 9. Juli 2016
Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln
Auflage: 1 000 Stück
E-Mail: kontakt@linke-erkner.de
Internet: www.linke-erkner.de

NACHRICHT

Aus der Fraktion DIE LINKE

Unser Fraktionsmitglied Frank Dahmen ist aus Erkner weggezogen. Er musste daher sein Mandat zurückgeben. Wir bedauern das sehr, denn seine streitbaren Diskussionsbeiträge in der Fraktion und in der Stadtverordnetenversammlung werden uns fehlen. Wir danken uns an dieser Stelle noch einmal für seine aktive Mitarbeit.

Nachrücker ist Genosse Jakob Migenda (E-Mail: jakob.migenda@googlemail.com). Er ist 21 Jahre alt

und schreibt als Student gegenwärtig seine Masterarbeit im Bereich der theoretischen Politikwissenschaft. Er wird als Stadtverordneter im Sozialausschuss mitarbeiten und sich besonders für die Interessen junger Leute in Erkner einsetzen.

Dr. Lothar Kober wechselt in den Finanzausschuss und ist nun auch Mitglied im Hauptausschuss. Seine Vertreterin im Hauptausschuss wird Andrea Pohl.
Elvira Strauß

■ Ein Strandbad, ein Antrag und das Erwachen der Macht ... Quatsch des Bürgermeisters!

Liebe Leserinnen und Leser,

im Mai 2015 überraschte der Bürgermeister mit folgender Information die Stadtverordneten: „Durch die Stadt Erkner wird in diesem Jahr kein Badebetrieb an der Badestelle am Dämeritzsee eröffnet. Die Stadt sieht sich nicht in der Lage, den Verkehrssicherungspflichten, die sich aus der Eröffnung eines Badebetriebes ergeben, in ausreichendem Maße nachzukommen. Das Gelände der Badestelle, das als Freizeit- und Erholungsfläche auch weiterhin öffentlich genutzt werden kann, wird wie bisher durch die Stadt unterhalten und gepflegt. Ein Einsatz von Rettungsschwimmern oder sonstigem Aufsichtspersonal im Auftrag der Stadt ist jedoch nicht vorgesehen.“ (Amtsblatt, 4/2015, 15. 4. 2015)

Seitdem hat unsere Fraktion bei fast jeder Gelegenheit versucht mit Fragen und Anträgen wenigstens teilweise in den alten Zustand zurück zukehren, einschließlich der weiteren Zusammenarbeit mit der DLRG. Anträge wurde abgelehnt und Fragen unzureichend und teilweise beleidigend beantwortet. (O-Ton Bürgermeister: ... ich habe schon 15-mal gesagt, dass es eine wilde Badestelle ist, hört DIE LINKE nicht zu?)

Das verstehe ich nicht. In Januar 2015 haben wir das Stadtentwicklungskonzept als Handlungsrahmen beschlossen. Darin steht: „Neben dem Sportzentrum befindet sich das Strandbad,



Mehrkampfwettbewerb im Freibad am Dämeritzsee am 5. 5. 2007, Fotos auf S. 1, 3: Jürgen Strauß

welches in den nächsten Jahren modernisiert wird.“ Was stimmt denn nun?

Also habe ich als „Bürgerin“ in der Sitzung des Tourismusausschusses am 8. Juni 2016 noch einmal gefragt, ob es denn keine Möglichkeit gibt, das Strandbad wieder zu betreiben. Ich habe mir die Örtlichkeit vorher angesehen und einige Mängel aufgezählt. Ich wollte auch wissen, wie oft der Bauhof das Strandbad reinigt. Dazu konnte sich der Bürgermeister nicht äußern. Er sagte, schon sichtlich aufgebracht, dass er mir jetzt zum 16. Male erklärt, dass es eine „wilde Badestelle“ sei und die Stadt nicht so handeln könne, wie sie gern wollte. Außerdem (der Ton wurde schärfer!) sollte ich die Verwaltung nicht dauernd mit Fragen behelligen, sondern Lösungsvorschläge anbieten.

Einen hatte ich sogleich: Die Einnahmen aus einem Pachtvertrag sollten für die Beauftragung einer Firma genutzt werden, welche den Strand und das Strandbad in der Saison regelmäßig reinigen. Damit könnte der Bauhof entlastet werden. Vom Bürgermeister kam darauf keine Antwort mehr.

Zur SVV hatte unsere Fraktion einen entsprechenden Antrag gestellt. Und siehe da, nach meiner kurzen Vorstellung des Antrages erhob sich der Bürgermeister und erklärte, dass sie (die Verwaltung?) sich auch schon Gedanken gemacht haben und in bewährter Zusammenarbeit mit der Wohnungsgesellschaft werde der Eigenbetrieb Sportstätten zukünftig die Reinigung übernehmen. Dazu wird es einen Vertrag geben.

Wir haben unseren Antrag dann als erledigt betrachtet. Es ist kein Riesending, aber auch kleine Schritte führen zum Ziel. Der Ehrlichkeit halber möchte ich noch erwähnen, dass ein Mitglied der CDU-Fraktion unser Anliegen teilweise unterstützt hat. Auch für ihn ist das Strandbad mehr als eine „wilde Badestelle“.

Wir bleiben dran!

Andrea Pohl

1. Stellvertreter des Vorsitzenden der SVV Erkner; Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauplanung, Natur- und Umweltschutz, Verkehr; E-Mail: klematis@gmx.net

Intelligenz und Psyche von Modderklümpchen

Auf dem Wege (per Fahrrad oder zu Fuß) zur Sitzung der SVV komme ich auf die sonderlichsten Gedanken, wenn ich die Pfütze an der Shell-Tankstelle, die zu feuchten Zeiten die volle Breite des Rad- und Gehweges einnimmt, passiere. Jetzt in der Trockenheit mache ich ein Foto von den schön geformten Dreckschollen, die den Gully umrahmen und versuche den Werdegang dieser Pfütze zu analysieren.

Seit vielen, vielen Jahren wurden die gefallenen Blätter nicht wie üblich beseitigt, sondern man (verantwortlich Stadtverwaltung) überlässt diese dem Verrottungsprozess an Ort und Stelle. Auf dem Sickerschacht an der Tankstelle wurde ebenfalls jährlich das Laub abgelagert. Wenn man den Blättern genügend Zeit zum Verrotten lässt, entwickeln sie sich an dieser Stelle zu kleinen Saboteuren, die unermüdlich den Kampf gegen die allgemeine Vorstellung von Ordnung und Sauberkeit aufnehmen. Sie rieseln durch alle Öffnungen der Schacht- und Gullydeckel und bilden im ausgereiften Zustand winzige Modderklümpchen, die im Teamwork jeden Quadratzentimeter Sickerfläche des Schachtes zubetonieren. Nachschub leistet jeder Herbst mit seinem Laubfall, so dass allmählich die Mulmschicht im Sickerschacht, im Straßeneinlauf und in den Rohren wächst. Man kann fast von einer Intelligenz und Psyche der Modderklümpchen sprechen, denn sie leisten ganze Arbeit, alles ohne zu reden, ohne Handy, Facebook, Ratssitzungen und Ratsinformationssystem – nur effektiver. Jedes Klümpchen an seinem Platz tut, was zu tun ist – entdeckte Sickerstellen im Schacht werden zuverlässig und nachhaltig abgedichtet, ohne Feierabend und ohne Diskussion, dass gerade diese Stelle nicht im Dienstplan des Klümpchens steht. Diese kleinen Modderklümpchen kennen weder ein Beamtenmikado, noch streiten sie sich um Kompetenzgrenzen.



Den Gully an der Shelltankstelle an der Waltersdorfer Landstraße umrahmenden Dreckschollen, Foto: Wolfgang Specht

Sie machen den Bereich an der Shell-Tankstelle im Winter bei Eis und Schnee unpassierbar, zu anderen Jahreszeiten bis auf die Fahrbahnmitte zu ausge dehnten Modderlachen.

Nun wäre es Aufgabe der Stadtverwaltung, dieses System zu erkennen und an einer optimalen Stelle zu unterbrechen. Es stellt sich für mich die Frage – seit nunmehr

zehn Jahren weise ich auf diesen Zustand hin – versteht man das Problem nicht, dass vor allem ältere Bürger sicher zum Bahnhof, zum Discounter oder zum Busbahnhof laufen oder fahren möchten, in Berlin arbeitende Bürger sauber in den Zug kommen wollen und müssen.

Oder ist es dem Bürgermeister mit seinem Gefolge einfach nur sch...egal, wie die Bürger des Mittelzentrums, der barrierefreien Gerhart-Hauptmann-Stadt mit ihrem Wohnumfeld zufrieden sind bzw. zurechtkommen?

Am 28. Juni wurde durch die Stadtverordnetenversammlung die „Tourismuskonzeption unter besonderer Beachtung des Aspektes Kultur“ beschlossen. Hier frage ich mich, wie man engagierte Bürger für diese Idee mit ins Boot holen will bzw. kann, wenn sie von der Stadtverwaltung regelmäßig einen Tritt in den Hintern bekommen.

Wie will man in eine Stadt zusätzliche Touristen locken, in dem das seit vielen Jahren bestehende Strandbad vom Bürgermeister persönlich als „wilde Badestelle“ degradiert, Toiletten, Sitzbänke, Buddelkasten, Kiosk und Rettungsdienst abgeschafft werden und so zwangsläufig als Nebenleistung der Uringehalt des Badewassers auf bedenkliche Werte erhöht wird? Lösung: Nach Erkner kommen- de Touristen sollen nicht baden, sondern bei 35 °C ins Heimat- beziehungsweise Gerhart-Hauptmann-Museum gehen. Schließlich bestimmt nicht der Tourist, was er in Erkner soll oder will, sondern der Hauptverwaltungsbeamte anhand des vorliegenden Tourismuskonzept